



BDE

Kreislauf. Wirtschaft. Zukunft.

Zeit zum Handeln - Klimaschutz durch Kreislaufwirtschaft

Nur gut 14 Prozent der nicht energetischen, von unserer Wirtschaft eingesetzten Rohstoffe sind Recyclingrohstoffe. Auch Deutschland, ein Land mit einer weit entwickelten Kreislaufwirtschaft, verbraucht jedes Jahr viel mehr natürliche Ressourcen als nachwachsen können. Dabei entlastet jede Tonne Primärrohstoffe, die wir nicht einsetzen, unsere Umwelt. Wir sparen Energie, vermindern CO₂-Emissionen und schonen natürliche Rohstoffquellen.

Wenn wir es schaffen, den aktuellen Wert von 14 Prozent zu verdreifachen, spart die Kreislaufwirtschaft genauso viele CO₂-Emissionen ein wie die gesamte Branche der Erneuerbaren Energien. Bis zum Jahr 2030 wird der Kreislaufwirtschaft ein Zuwachs von bis zu 760.000 Arbeitsplätzen prognostiziert. Der Schritt vom Ressourcenverbrauch zum Ressourcengebrauch ist der wichtigste Schritt, den wir für eine nachhaltige Wirtschaft gehen können. Ohne eine funktionierende Kreislaufwirtschaft wird die Energiewende, der Kampf gegen den Klimawandel und ein generationengerechter Umgang mit Rohstoffen nicht gelingen.

Wir haben kein Erkenntnis-, sondern ein Umsetzungsproblem. Seit langem weisen Wissenschaftler auf die erheblichen Potenziale hin. Sie sind unstrittig. Aber nur sehr zögerlich befasst sich die Politik mit den Instrumenten, die die Kreislaufwirtschaft weiterbringen würden. Weltweit stellen junge Menschen die richtigen Fragen. Es wird höchste Zeit, dass die Politik beginnt, Antworten zu geben.

Anlässlich der Mitgliederversammlung des BDE Bundesverband der Deutschen Entsorgungs-, Wasser- und Rohstoffwirtschaft e. V. in Berlin am 6. Juni richten die Unternehmen der Kreislaufwirtschaft den dringenden Appell an die Politik, jetzt glaubhaft und entschlossen zu handeln und fordern folgendes Maßnahmenpaket:

1. Die längst bestehenden Gesetze zu einer nachhaltigen öffentlichen Beschaffung werden in der Realität beachtet und durchgesetzt – so entsteht Signalwirkung auch über die öffentliche Hand hinaus.
2. Wo immer möglich, setzt sich die Politik für Mindesteinsatzquoten ein – so wird die Nachfrage nach Recyclingrohstoffen wirksam gefördert.
3. Recyclingfreundliche Produkte werden durch ein Recycling-Label unterstützt – so können Konsumenten ihr Einkaufsverhalten steuern.
4. Deutschland setzt sich für ein baldiges Deponieverbot auf europäischer Ebene ein – so verschwindet einer der größten Methangasemittenten.
5. Wir brauchen eine bessere Infrastruktur für Sammlung und Aufbereitung vieler Produkte – so erreichen wir auch für Elektronikschrott und gefährliche Batterien die dringend notwendigen Sammelergebnisse. Für Lithium-Ionen-Akkus aus Hausgeräten und Verkehrsmitteln ist ein wirkungsvolles Pfandsystem unverzichtbar.
6. Jeder Einsatz von Primärrohstoffen muss hinsichtlich seiner Klimabilanz klar ausgewiesen werden – nur so entsteht eine saubere Vergleichsgrundlage.
7. Die Kommunalaufsicht muss durchsetzen, dass Gesetze auch auf kommunaler Ebene beachtet werden – nur so entfalten etliche längst beschlossene Regeln auch Wirkung.
8. Mittelständisches Engagement für Kreislaufwirtschaft in Schwellen- und Entwicklungsländern wird wirksam gefördert – so verankern wir Kreislaufwirtschaft international.

Diese Beschlüsse sind klar, eindeutig und schnell umsetzbar. Sie beenden den Konflikt zwischen einer Jugend, die an unserem Wirtschaftssystem zweifelt und unserer Industrie, die sich im Wettbewerb behaupten muss. Sie tragen zur Versöhnung der Generationen bei.